

# Pathologische Hornbildung, sog. Hauthorn, beim Rind

Autor(en): **Imbach, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **57 (1915)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588671>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

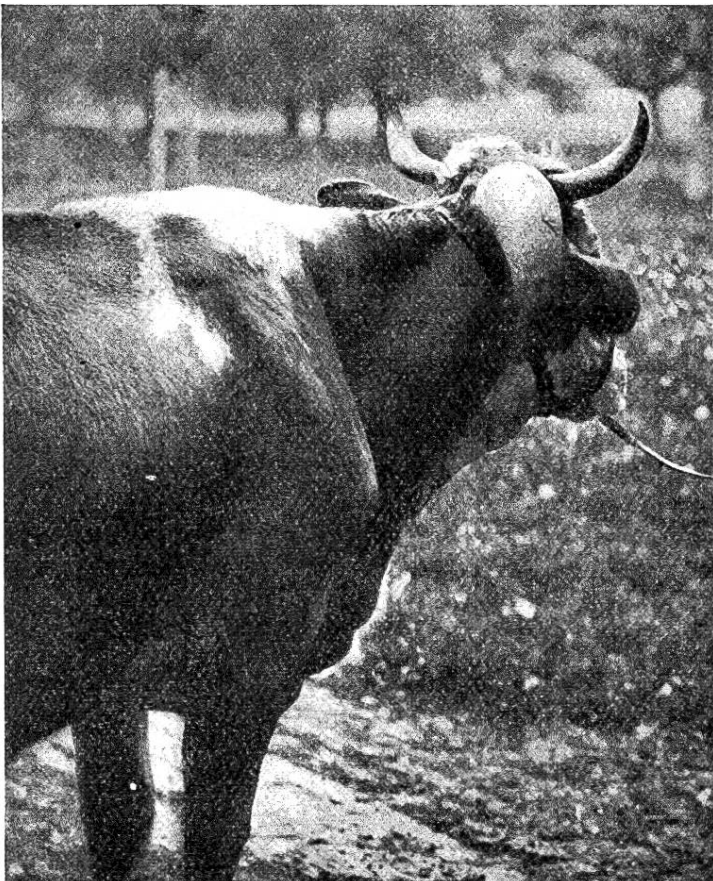
schwander-Grünenmatt sind mir über dieses Serum vielversprechende Mitteilungen zugegangen. Frühbehandlung ist natürlich auch hier Hauptsache.

Wir injizierten auch Arsinosolvin Bengen. Momentan ist es uns noch nicht möglich, diesbezüglich ein bestimmtes Urteil zu geben.

### **Pathologische Hornbildung, sog. Hauthorn, beim Rind.**

Von Tierarzt M. Imbach in Buttisholz (Luzern).

Eine Kuh mit drei Hörnern bildet zweifellos eine seltene Erscheinung. Anlässlich einer gelegentlichen Konsultation beim Gast- und Landwirt E. in B. wurde mir ein solches Tier vorgezeigt. Nach Angabe des Besitzers hat sich der dritte Hornzapfen, dessen Lage- und Grössenverhältnisse



aus nebenstehender photographischer Aufnahme ersichtlich sind, in einem Zeitraum von  $1\frac{1}{2}$  Jahren gebildet. Im Verlauf des Herbstweideanges soll es zu einer „blutigen Revolte“ mit einer bösen „gefrässigen“ Nachbarin gekommen sein, wobei es verschiedene Stösse absetzte. Schon nach einigen Mo-

naten soll dann ein kleiner Hornzapfen wahrgenommen worden sein, der bei meiner Untersuchung die aus der Abbildung ersichtliche abnorme Dimension erreicht hatte. Dieses Hauthorn war nur lose an der hinteren Fläche der Stirnbeinregion angewachsen und von weicher Konsistenz. An der Ansatzstelle war eine Eiterung vorhanden. Ein Vorschlag meinerseits zur Abnahme dieses Horngebildes wurde abgelehnt und die Kuh dem Schlächter überliefert.

## Literarische Rundschau.

Carré, H. Die seuchenhafte Agalactie der Mutterschafe und der Ziegen. *Annales de l'Institut Pasteur*, Bd. 26 (1912), S. 937. Drei farbige Tafeln.

Wer mit offenen Augen im Sommer durch unsere Alpweiden geht, wird nebst vielen fesselnden Dingen oft genug augenkrankte Ziegen sehen. Verfolgt man das Befinden dieser Tiere etwas genauer, so entdeckt man alsbald, dass manche auch hinken und euterkrank sind. Dem Äpler ist letzteres das Hauptübel, da ihm ein erwarteter wirtschaftlicher Nutzen verloren geht. Er nennt das Leiden *Gälti*, *Gelber Gall*. Im Jahre 1854 veröffentlichte Rudolf Zangger, später Direktor der Tierarzneischule in Zürich, einen Aufsatz über diese Krankheit (dieses Archiv, Bd. XIII, S. 348). 39 Jahre später erschien die Arbeit von Hess und Guillebeau im *Landw. Jahrbuch der Schweiz VII (1893): Über die infektiöse Agalactie der Ziege*. Die Verfasser hatten das Glück, in Herrn Jungen einen Künstler zu gewinnen, der acht Augen und drei andere vortreffliche Bilder lieferte, die seither verschiedentlich als das Beste auf diesem Gebiete reproduziert worden sind. Mehrere wichtige Arbeiten gaben italienische Tierärzte. Die älteste ist von Metaxà aus den Jahren 1816—1817, die jüngste von dem Franzosen Carré. Die Krankheit heisst in diesen Ländern *Mal del sito*, *Mal dell' asciuto*, *Agalactia contagiosa*, *Agalasia*, *Mal du sec*, *Agalactie contagieuse*.

Geographische Verbreitung. So viel wir wissen, ist das Vorkommen der Krankheit auf einige Gebirge Europas